

# Militärökonomie : Spannungsfeld von Wirtschaft und Armee

Autor(en): **Kläy, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 05

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109374>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Militärökonomie – Spannungsfeld von Wirtschaft und Armee

**Im Rahmen der Frühjahrstagung der Militärakademie, des dritten Anlasses von HKAsperforma2010, stand die Rolle der Militärökonomie im Umfeld der Streitkräfte und ihren Beitrag als Teildisziplin der Wirtschaftswissenschaften im Zentrum.**

Dieter Kläy, Redaktor ASMZ

Brigadier Daniel Lättsch, Direktor der Militärakademie, konnte 300 Gäste aus Armee, Wirtschaft und Politik begrüessen. Einleitend verwies er auf die Tatsache, dass der Mensch gerne existentielle Bedrohungen durch Krieg, Terror oder Naturkatastrophen verdrängt, die Armee als Garantin für Sicherheit und Wohlstand aber trotzdem genügend Ressourcen brauche, um ihre Aufgabe wahrnehmen zu können. Während des Kalten Krieges standen für die Streitkräfte genügend Mittel zur Verfügung, weil die Bedrohung klar wahrgenommen worden ist. Heute kämpft die Armee XXI, die zwar mit einem jährlichen Budget von 4,3 Mia. geplant gewesen ist, mit einer Unterfinanzierung, weil tatsächlich nur ca. 3,7 Mia. zur Verfügung stehen. Es stehe aber ausser Frage, so Lättsch, dass die Armee lernen muss, wirtschaftlich zu denken.

## Parallelen zwischen wirtschaftlichem und militärischem Denken

Tagungsleiter Dr. Peter Baltes zog in seinen Ausführungen Parallelen zwischen dem militärischen und wirtschaftlichen Denken. Sowohl Armee als auch Wirtschaft müssen ihre Ziele und Aufträge mit knappen Mitteln erreichen. Zentrale Erkenntnisse der Wirtschaftswissenschaften wie Effektivität und Effizienz, Opportunitätskosten und das Spannungsfeld zwischen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Mitteln spielen als Entscheidungskriterien genau so eine wichtige Rolle wie in der zivilen Wirtschaft.

## Wandel in der Rüstungsbeschaffung

Rüstungschef Jakob Baumann zeigte auf, wie sich in den letzten Jahren politische Veränderungen sowie abnehmende

Budgets auf die Rüstungsbeschaffung ausgewirkt haben und sich in Zukunft noch auswirken werden. Die Bedeutung der Beschaffung von Rüstungsgütern für die Binnenwirtschaft ist gross. 2009 waren mehr als drei Viertel des Umsatzes von armasuisse – des Kompetenzzentrums des Bundes für die Beschaffung von technologisch komplexen Systemen – im Inland wirksam. Herausforderungen für die Zukunft sind die Beherrschung der Veränderung, die Anpassung der Prozesse und Organisationen, die hohe Komplexität und Vernetzung anstehender Themen, ein weiter Zeithorizont bei grossen Vorgaben, hohe politische Unsicherheiten, zunehmender Ressourcenmangel und Abhängigkeiten über die Armee und das VBS hinaus.

## Humankapital systematisch unterbewertet

Wirtschaftsprofessor Bruno Staffelbach, ehemaliger Brigadekommandant, legte dar, dass der Produktionsfaktor Humankapital systematisch unterbewertet wird. Indem sie eine Sonderrechnung für das Humankapital der Milizangehörigen einführt, könnte die Armee eine Vorreiterrolle übernehmen. Dieser Schritt würde auch das Ergebnis einer eigenen Studie bestätigen, wonach die militärische Milizausbildung für die Unteroffiziere zumindest keine Nachteile und für Offiziere sogar mit kleinen Vorteilen verbunden sei.

## Nachrichtendienst im Spannungsfeld

Der Nachrichtendienst muss den Ausgleich zwischen Transparenz, Effizienz und Diskretion sicherstellen. Dabei sind Chancen und Grenzen von Kooperationen stets neu zu beurteilen, wie der Stabschef des Nachrichtendienstes des Bun-



Der Kommandant MILAK, Brigadier Daniel Lättsch, eröffnet die Tagung. Foto: HKA

des, Dominique Reymond, ausführte. Der Nachrichtendienst hat zur Aufgabe, öffentlich und nichtöffentlich zugängliche Informationen zu beschaffen, zu analysieren, auszuwerten und zu verbreiten und dadurch einen Mehrwert zu schaffen, dies selbstverständlich mit gesetzeskonformen Mitteln. Terrorismus, verbotener Nachrichtendienst, gewalttätiger Extremismus und Proliferation sowie eine umfassende sicherheitspolitische Lagebeurteilung stehen im Zentrum eines umfassenden, aber klar definierten Auftrages. Auch der Nachrichtendienst weist eine wirtschaftliche Komponente aus, wenn es darum geht, vorzubeugen und Schäden zu vermeiden. Insofern kann er als eine Art Versicherung verstanden werden. ■